

# Hashtags & ~~Hakenkreuze~~

Rechtsextreme Propaganda und  
Radikalisierung im Netz

## Impressum/ V.I.S.D.P.R.:



### BackUp - ComeBack

Westfälischer Verein für die offensive Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus e.V.

Vorsitzender: Hartmut Anders-Hoepgen

Stefanstraße 2  
44135 Dortmund

### Redaktion

U-Turn - Wege aus dem Rechtsextremismus und der Gewalt



Gefördert von



Mitglied im



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

# **Inhalt**

---

<b>Vorwort</b>	4
<b>1. Einleitung</b>	6
<b>2. Online-Propaganda</b>	8
2.1 Was ist (Online-) Propaganda	9
2.2 Kommunikationsraum Internet	9
2.3 Ziele rechtsextremer Propaganda	11
2.4 Kernelemente von (Online-) Propaganda	12
2.5 Strategien und Inhalte	14
<b>3. Online-Radikalisierung – Was kann Jugendliche empfänglich machen für rechtsextreme Online-Propaganda</b>	26
<b>4. Prävention und pädagogischer Umgang</b>	30
4.1 Gegenrede (Counter Speech)	31
4.2 Bildung und Sensibilisierung der Internetnutzer*innen	33
4.3 Einschränkung von rechtsextremen und diskriminierenden Inhalten	36
<b>Schlusswort</b>	38

# VORWORT

Das Projekt *U-Turn – Wege aus dem Rechtsextremismus und der Gewalt* hat sich zum Ziel gesetzt, all diejenigen zu unterstützen, die mit rechtsextremem Gedankengut konfrontiert sind. Das Projekt berät dabei einerseits Personen, welche die rechtsextreme Szene verlassen möchten und andererseits Jugendliche, die gefährdet sind, sich der rechtsextremen Szene anzuschließen. Auch Personen, die mit rechtsextremen Personen zu tun haben, können sich bei *U-Turn* beraten lassen, zum Beispiel, wenn es darum geht Handlungsoptionen im Umgang mit rechtsextremen Personen oder Vorkommnissen zu entwickeln. Zudem bietet *U-Turn* Workshops und Fortbildungen rund um das Thema Rechtsextremismus an, um (pädagogische) Fachkräfte im Umgang mit rechtsextremen oder rechtsaffinen Personen zu schulen.

Eltern, Lehrkräfte und Sozialarbeiter\*innen sind zunehmend mit dem Problem konfrontiert, dass sie nur wenig Einblick in die virtuellen Lebenswelten von Jugendlichen haben. Die für Erwachsene teilweise verschlossenen digitalen Räume können dabei einerseits wichtige Orte für die Einübung sozialer Kompetenzen, das Bilden von Freundschaften und das Ausprobieren vielfältiger Identitäten darstellen. Andererseits nutzen auch Rechtsextremist\*innen das Internet zur Verbreitung ihrer menschenfeindlichen Ideologie und zur Rekrutierung neuer Mitglieder. Jugendliche und junge Erwachsene sind demnach im Internet der Gefahr ausgesetzt, mit antidemokratischen Inhalten und rechtsextremer Propaganda konfrontiert zu werden. Wie sie damit umgehen, ist mitunter davon abhängig, inwiefern es rechtsextremen Akteur\*innen gelingt, grundlegende Bedürfnisse der Jugendlichen anzusprechen. Und inwieweit demokratische Personen und Institutionen aufmerksam sind und sich gefährdeten Jugendlichen zeitnah zuwenden, sobald diese mit rechten Erlebniswelten das erste Mal in Berührung gekommen sind.

Die vorliegende Broschüre soll einen Beitrag dazu leisten, Eltern und Multiplikator\*innen grundlegendes Wissen über Online-Propaganda und (Online-)Radikalisierungsprozesse zu vermitteln. Dies soll es ihnen erleichtern, frühe Anzeichen einer Radikalisierung bei Jugendlichen erkennen zu können, sodass diese bereits vor der Hinwendung zu rechtsextremen Szenestrukturen und der Übernahme von entsprechenden antidemokratischen Einstellungsmustern erreicht werden können.

Wir wünschen eine erkenntnisreiche Lektüre,

das Team von *U-Turn*

## Hinweis zum Gendern

Die folgende Broschüre richtet sich an alle interessierten Personen. Um alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten anzusprechen, werden entweder geschlechtsneutrale Bezeichnungen (z.B. Studierende) oder das Gender-Sternchen verwendet (z.B. Bürger\*innen). Das Gender-Sternchen bietet in der Schriftsprache symbolisch Raum für Menschen, die sich nicht im binären Geschlechterverhältnis wiederfinden können/wollen. Rechtsextreme Ideologien beruhen auf einem binären Geschlechterverhältnis. Personen, die diesem dichotomen Geschlechterbild nicht entsprechen, werden von Rechtsextremen abgelehnt und sind von rechtsextremer Gewalt betroffen. Dennoch haben wir uns zur Vereinfachung der Lesbarkeit und zur Einheitlichkeit der Lektüre dazu entschieden, konsequent das Gender-Sternchen zu verwenden. So wird beispielsweise die Bezeichnung „Nationalsozialist\*innen“ verwendet. Dadurch soll jedoch nicht der Eindruck entstehen, dass innerhalb rechtsextremer Ideologien vielfältige Geschlechtsidentitäten akzeptiert werden.

## Kontakt

### **U-Turn – Wege aus dem Rechtsextremismus und der Gewalt**

c/o BackUp-ComeBack e.V., Stefanstr. 2, 44135 Dortmund

**Tel.:** 0231 84194260

**Fax:** 0231 600105-89

**Mail:** [info@u-turn-do.de](mailto:info@u-turn-do.de)

**Homepage:** [u-turn-do.de/](http://u-turn-do.de/)

**Facebook:** [facebook.com/uturndortmund/](https://facebook.com/uturndortmund/)

**Twitter:** [twitter.com/uturn\\_dortmund](https://twitter.com/uturn_dortmund)

**Instagram:** [instagram.com/u\\_turn\\_dortmund](https://instagram.com/u_turn_dortmund)



# 1. Einleitung

Die abgebildeten Screenshots stammen aus der Kommentarspalte unter einem aufklärenden YouTube-Video zu rechtsextremen Inhalten im Netz. Das Video richtet sich explizit an Jugendliche und beleuchtet unterschwellige Formen der Beeinflussung durch Rechtsextreme. In diesem Kontext fragt der Reporter die Zuschauer\*innen nach ihren persönlichen Erfahrungen mit rechtsextremen Themen und Positionen im Internet. Viele Nutzer\*innen kommentierten daraufhin, wie sie **über verschiedene Interessensgebiete** – z. B. Fitness, Musik, Geschichte oder Mathe-Tutorials – **auf rechtsextremen Kanälen gelandet sind. Anfangs sogar häufig, ohne es zu bemerken.**

gistriert, 90 % davon in verschiedenen Social-Media-Diensten.<sup>2</sup>

Die Erkenntnis, dass rechtsextreme Akteur\*innen das Internet nutzen, um ihre Propaganda zu verbreiten und neue Anhängerschaften zu rekrutieren, ist nicht wirklich verwunderlich. Denn **virtuelle Lebenswelten** nehmen zunehmend einen **großen Teil des Alltages** vieler Menschen ein. Dies gilt insbesondere für Jugendliche. 2021 verbrachten 12 bis 19-Jährige täglich durchschnittlich 241 Minuten im Internet.<sup>3</sup> Da liegt es nur nahe, dass Rechtsextreme sie dort abholen wollen.



Kommentarspalte unter dem YouTube-Video: PULS Reportage (2021): Rechte Internet-Blase: So subtil passiert Radikalisierung auf YouTube und Telegram. PULS Reportage. <https://www.youtube.com/watch?v=LM2Iy9jD3OY> (letzter Zugriff am 29.06.2022).

Diese Erfahrungen entsprechen den Ergebnissen einer repräsentativ angelegten Befragung von 2019. In dieser gaben **40 % der 14- bis 19-Jährigen an, schon einmal mit extremistischen Inhalten im Internet konfrontiert** worden zu sein.<sup>1</sup> Viele davon stammen aus dem rechtsextremen Spektrum, auf das sich diese Broschüre im Folgenden konzentriert. So hat Jugendschutz.net für den Zeitraum **2020/2021 1.136 Fälle von rechtsextremer Propaganda im Netz** re-

Die **Gefahren** von propagandistischen Inhalten für einzelne User\*innen, insbesondere für Jugendliche, sowie für das gesellschaftliche Zusammenleben sind nicht zu unterschätzen. Durch das **Zusammenspiel** von vermeintlicher **Anonymität** und einer daraus resultierenden geringeren Hemmschwelle, entsteht häufig eine explosive Mischung. Personen mit rechtsextremen Weltbildern **stacheln sich gegenseitig** in ihren Vorurteilen **an** und werden in ihren An-

sichten und Äußerungen immer extremer. Zudem kann das Internet als Ort fungieren, an dem Menschen mit jedweder radikalen Ansicht auf **Gleichgesinnte treffen** können, die im eigenen Offline-Umfeld nicht unmittelbar zur Verfügung stehen würden: *Merkel ein Reptiloid? Syrische Bürgerkriegsflüchtlinge von jüdischen Finanziers zur Auslöschung der weißen Rasse nach Europa gebracht? Alle afrikanischen Männer sind triebgesteuert und aggressiv?* In Zeiten des Internets kann jede\*r andere finden, die den gleichen Wahn oder ähnliche Vorurteile teilen. Bei allen **rechtsextremen Terroranschlägen** der letzten Jahre kam dem **Internet eine zentrale Bedeutung** zu: Die Rechtsterroristen vernetzten sich untereinander, verbreiteten ihre menschenfeindlichen Auffassungen online, planten ihr Vorgehen und fanden dafür Unterstützung von ihrer digitalen Community. Einige streamten den Anschlag selbst live im Internet. (Unfreiwillig) auf solche Inhalte zu stoßen, kann traumatisierend wirken.

**Wie genau** versuchen rechtsextreme Akteur\*innen, Jugendliche im Internet zu ködern? **Welche Inhalte** verbreiten sie und **welche (technischen) Mittel** helfen ihnen dabei? **Welche individuellen und situationsbedingten Faktoren** können dazu beitragen, dass Menschen anfällig für rechtsextreme Weltdeutungen werden? Und schließlich: Wie können Jugendliche vor den Gefahren von Online-Propaganda geschützt werden? Die vorliegende Broschüre klärt im Folgenden über beliebte **Strategien** rechtsextremer Akteur\*innen auf, denen Jugendliche im Internet begegnen können. Zudem geht sie auf individuelle Risikofaktoren ein. Die Broschüre richtet sich an Eltern und Angehörige von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ebenso wie an Multiplikator\*innen, die in ihrem beruflichen Alltag mit der Zielgruppe arbeiten (z.B. Lehrer\*innen oder pädagogische Fachkräfte). Ziel ist es, sie für teils subtile, teils offen rechtsextreme Propaganda zu sensibilisieren, auf frühe Anzeichen rechtsextremer Weltansichten hinzuweisen und damit die Prävention zu stärken.

1 Rieger, D./ Frischlich, L./ Rack, S./ Bente, G. (2020): *Digitaler Wandel, Radikalisierungsprozesse und Extremismusprävention*. In: Ben Slama, B./ Kemmesies, U. (Hrsg.): *Handbuch Extremismusprävention*. Wiesbaden, S. 351-388, hier S. 353.

2 Jugendschutz.net (2021): *Bericht Rechtsextremismus im Netz 2020/2021*. o.O., S. 30.

3 Zitiert nach: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/168069/umfrage/taegliche-internetnutzung-durch-jugendliche/> (letzter Zugriff am 29.06.2022).

2.

Online-

Propaganda

Propaganda

Online-

2.



## 2.1 Was ist (Online-) Propaganda?

Propaganda bezeichnet den systematischen Versuch, **Wahrnehmungen, Gefühle** und **Gedanken** von Personen zu **beeinflussen** und diese somit zu einem bestimmten Verhalten im Sinne einer **bestimmten Ideologie** zu motivieren. Inhaltliche Positionen werden dabei jedoch weniger argumentativ dargelegt, sondern vorwiegend emotional vermittelt. Propaganda ist insbesondere dann wirkungsvoll, wenn sie auf die **Situation und die Bedürfnisse der Zuhörenden** zugeschnitten ist. Daher knüpft Propaganda häufig an **reale Problemlagen und Ängste** der Zielgruppe an. Rechtsextreme Propagandist\*innen bieten dafür allerdings keine rationalen Lösungen an. Stattdessen versuchen sie, die Wahrnehmung der Realität ihres Publikums so zu **verzerren**, dass diese die Ziele der Propagandist\*innen unterstützen.

## 2.2 Kommunikationsraum Internet

Das Internet, insbesondere die interaktiven sozialen Medien, bietet den rechtsextremen Akteur\*innen eine Bandbreite neuer Möglichkeiten, um ihre Reichweite zu erhöhen. So können sie eine viel größere Anzahl an Menschen erreichen als jemals zuvor. Statistisch gesehen erhöht sich so die Wahrscheinlichkeit auch zu denjenigen vorzudringen, die am ehesten empfänglich für ihre Manipulationsversuche sind. Außerdem finden **Prozesse der Meinungsbildung vermehrt online** statt. *Man weiß nicht, wer dieser George Soros ist, von dem ständig geredet wird? Man ist unsicher, ob man sich gegen Corona impfen lassen sollte? Man will Hintergründe zur Mondlandung recherchieren?* Statt das Sofa verlassen, in die nächste Bücherei fahren und sich Fachliteratur zum Thema ausleihen zu müssen, kann man bequemerweise sofort googeln. Diese **Niedrigschwelligkeit** verleiht sehr viel mehr Menschen Zugang zu sehr viel mehr Informationen als in der analogen Welt. Allerdings verleiht sie auch sehr viel mehr Menschen die Gelegenheit, **(Des-)Informationen** und (Falsch-)Nachrichten selbst zu erstellen oder zu verbreiten. Für jemanden, der oder die Antworten sucht, kann es schwierig sein, sich in diesem Dschungel an seriösen und unseriösen Meldungen zurecht zu finden.

Klassische Medienmacher\*innen (Tageszeitungen, Radio- oder Fernsehsender) haben damit ihren Status als zentrale Diskursgestalter\*innen und Informationskontrolleur\*innen eingebüßt<sup>4</sup>. Vielmehr konkurrieren sie um die Deutungshoheit mit zahlreichen alternativen Medienschaffenden und Privatpersonen, die zum Beispiel ihre Kneipengespräche ins Internet verlagert haben. In sozialen Netzwerken wie *Facebook* oder *Instagram* oder in Messengerdiensten wie *Tele-*



*gram* hören aber nicht mehr nur die Stammtischbrüder und –schwestern die rechten Parolen, sondern eine beachtlich größere Anzahl an Menschen. Durch vermeintliche Anonymität trauen sich viele, drastischere Phrasen von sich zu geben und sich gegenseitig aufzuwiegeln. Viele Debatten verlieren so jegliche Sachebene und werden stattdessen weitestgehend **emotionalisiert**.

Das Internet ist zudem kein Informationsbasar. Es bietet **eigene spannende Subkulturen**, beispielsweise die **Gaming-Welt**, und eine Vielzahl anderer Lifestyle-Angebote, um sich die Zeit zu vertreiben. Auch hier lassen sich rechtsextreme Inhalte unauffällig platzieren, um sie so zu **normalisieren** und alltäglich werden zu lassen.

Vor allem ermöglicht das Internet den Menschen, sich mit Gleichgesinnten auf der ganzen Welt **auszutauschen**. Dies hilft nicht nur, weltweite Veranstaltungen oder Vorhaben zu organisieren. In **virtuellen Gruppen** können auch **Gemeinschaftsgefühle** entstehen, die das Identitätsgefühl ihrer Mitglieder prägen und damit auch ihr Verhalten. Dies kann insbesondere auf Menschen zutreffen, die sich offline isoliert fühlen.<sup>5</sup>

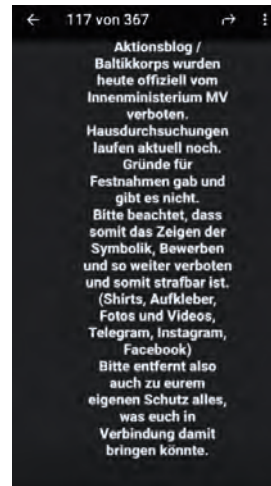
4 Rieger et al. (2020), S. 355.

5 „Was wir denken, fühlen und sogar, woran wir uns erinnern, wird davon beeinflusst, wie sehr wir uns mit den sozialen Gruppen identifizieren, denen wir angehören, also unserer kollektiven oder sozialen Identität. Nehmen wir uns selbst primär als Teil einer Gruppe wahr [...], fühlen, denken und handeln wir für diese Gruppe.“ Rieger et al. (2020), S. 366.

## Internet ≠ Internet

Auf den bekannten, **etablierten und moderierten sozialen Plattformen** wie *YouTube, Facebook, Instagram, TikTok* und *Twitter* finden sich tendenziell eher gemäßigte Inhalte. Dies liegt daran, dass rechtsextreme Inhalte und Accounts dort gelöscht werden (können). Es wird allerdings immer wieder Kritik daran geübt, dass die Social Media-Betreiber\*innen ihre Verantwortung nicht ernst genug nehmen und demokratiefeindliche Inhalte nicht konsequent genug verfolgen. Daher können einem auch dort eindeutig hetzerische oder gewaltverherrlichende Beiträge begegnen. Für viele rechtsextreme Akteur\*innen ist das Risiko jedoch zu hoch, dass ihre Accounts gelöscht werden und sie damit ihren Wirkungskreis verlieren. Daher nutzen sie eher die Reichweite der etablierten sozialen Plattformen für (An-)Werbung.

Dort wird dann mithilfe von **Links** auf Gruppen, Accounts und Beiträge auf **alternative Plattformen** wie *Telegram* verwiesen. Auf diesen findet kaum bis gar keine Regulierung menschenfeindlicher und hetzerischer Beiträge statt. Rechtsextreme Akteur\*innen können so unreglementiert ihre Propaganda verbreiten und sich austauschen.



Auf Telegram lässt sich auch gut vor Verboten, Behörden oder Hausdurchsuchungen warnen.

## 2.3 Ziele rechtsextremer Propaganda

Rechtsextreme versuchen durch ihre Propaganda – online wie offline – verschiedene Ziele zu erreichen. Diese sind unter anderem:

1. Die eigenen Mitglieder und Sympathisant\*innen der rechten Szene zu unterhalten und ideologisch zu festigen.
2. Neue Mitglieder und Sympathisant\*innen zu **rekrutieren**.
3. Durch permanente **provokante und rechte Inhalte** versuchen, **Aufmerksamkeit zu erlangen** und die **Grenzen des Sagbaren** zu verschieben. Auf diese Weise wollen sie mit ihren Auffassungen **Anschluss an die Mitte der Gesellschaft** bekommen und dort virulente politische Inhalte nach rechts verschieben.
4. Außerdem wird (Online-)Propaganda, etwa in Form von Spendenaufrufen oder dem Online-Verkauf von Merchandise, dazu eingesetzt, um **Neonazi-Aktivitäten zu finanzieren**. Diese sind

wiederum selbst Teil der Propaganda und dienen dem Ansprechen und Rekrutieren neuer Mitglieder.

## 2.4 Kernelemente von Online-Propaganda

Online-Propaganda erfindet das Rad nicht neu. Sie setzt größtenteils auf die alten Propaganda-Tricks und Wirkmittel. Im Internet erreichen diese jedoch tendenziell mehr Menschen.

Um die Wahrnehmung der Adressierten zu verzerren, bezieht sich Propaganda vor allem auf zwei zentrale Bedürfnisse der Menschen, dem Bedürfnis nach **klaren Antworten** und dem nach **Gemeinschaft**. Zudem werden **Ängste, aggressive Impulse** und andere **verdrängte oder verleugnete Affekte** von Menschen instrumentalisiert. Sie bilden die Kernelemente verschiedener Propaganda-Strategien und Inhalte, die sich häufig auf eine idealisierte Eigengruppe in Abgrenzung zu einer abgewerteten Fremdgruppe beziehen.<sup>6</sup>

Um diese Kernelemente zu vermitteln, hilft den Propagandist\*innen insbesondere das

- **Stilmittel der Komplexitätsreduktion:** Komplizierte soziale und ökonomische Zusammenhänge werden durch Falschaussagen oder die Reduzierung der für den Vorgang notwendigen Faktoren „erklärt“, z.B. Juden und Jüdinnen seien Schuld an Wirtschaftskrisen oder Krankheiten. Somit locken Rechtsextreme ihre Adressat\*innen mit einfachen, vermeintlichen Lösungen für komplexe Probleme. Sie präsentieren Schuldige, die es zu bekämpfen gilt, um wieder „Recht und Ordnung“ herzustellen. Derartige Orientierungsangebote können verlockend wirken, insbesondere in Zeiten gesellschaftlicher und damit auch vermehrt individueller Krisen. *Corona als Zufallsprodukt, das die Menschheit trotz modernster (medizinischer) Technologien und Forschung nicht kontrollieren konnte? Beängstigend. Zunehmende Empfindungen der Einsamkeit und Isolation, aber kaum Möglichkeiten, soziale Bindungen einzugehen? Im dritten Pandemiejahr den Schulabschluss machen und bis dato keine Partys, Stufenfahrten oder Abschlussfeiern erlebt haben?* All das kann Gefühle der Machtlosigkeit, Hilflosigkeit und zunehmender Wut hervorrufen. Wie viel leichter wäre es, wenn es einen Verantwortlichen gäbe, gegen

<sup>6</sup> Rieger et al. (2020), S. 367.

den man gemeinsam vorgehen könnte, um einen vermeintlich natürlichen Normalzustand wiederherzustellen.

- **Das „Wir-gegen-die“- und Opfer-Narrativ:** Die zentrale Grunderzählung rechtsextremer Propaganda kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

1. Es gibt einen zentralen Missstand oder ein Leid in der Gesellschaft. Opfer ist immer die Eigengruppe, z.B. das „deutsche oder türkische Volk“, die „weiße Rasse“ etc. 2. Verantwortlich für dieses Leid ist eine feindlich gesinnte Fremdgruppe. 3. Die Propagandist\*innen haben eine Lösung, um das Leid zu verringern und die Schuldigen unschädlich zu machen. 4. Für die Lösung muss die Eigengruppe fest zusammenhalten und der Ideologie der Propagandist\*innen folgen, ansonsten gibt es keine Hoffnung.

- **Verschwörungstheorien** helfen die Propaganda besonders gut zu verinnerlichen. Ihnen zufolge werden alle möglichen Vorkommnisse durch einen geheimen Plan mächtiger Individuen verursacht, deren Ziel die Weltherrschaft sei, die Unterdrückung oder Auslöschung der „reinen deutschen Rasse“ oder irgendeine andere perfide Zerstörung. Die Belege für solche Theorien sind entweder frei erfunden oder aus ihrem Kontext gerissen. Indem derartige Verschwörungsmymen dem Individuum versprechen, eine der wenigen Personen zu sein, die „die Wahrheit“ verstanden hätten, geben sie ihren Anhänger\*innen das Gefühl, Teil einer auserwählten Gemeinschaft zu sein.<sup>7</sup> Damit einher geht das Misstrauen gegenüber etablierten demokratischen Institutionen, Politiker\*innen oder Medien: Sie alle seien Teil der Verschwörung oder würden von den mächtigen, bösen Verschwörer\*innen gesteuert. Auf diese Weise lassen sich alle Gegenargumente ganz einfach entkräften: *Du präsentierst mir Fakten aus „den Systemmedien“, die gegen meine Theorie sprechen? Wach auf, das ist alles Fake, um Menschen wie dich zu täuschen und kleinzuhalten!*

„Das mächtige Böse“ sind in vielen Theorien Jüdinnen und Juden. Die Erzählungen bedienen sich antisemitischer Vorurteile, die schon in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder Hetze, Gewalt und Massenmorde gegen Menschen jüdischer Herkunft befeuerten. Derartige propagierte Bedrohungen der eigenen Kultur durch „kulturfremde Eindringlinge“ (z.B. Geflüchtete, Musli-



Propagandabild der neonazistischen Partei III. Weg. (Quelle: Telegram).

<sup>7</sup> Rieger et al. (2020), S. 374.

me), die von mächtigen Institutionen und Akteur\*innen gesteuert werden (z.B. Juden), können verheerende Folgen haben. Sie präsentieren Gewalt als legitime Maßnahme des Widerstandes und der Notwehr gegen die äußeren Feinde. Hierdurch wurden Pogrome gegen Jüdinnen und Juden gerechtfertigt, in der NS-Zeit der Holocaust und heutzutage immer wieder rechtsterroristische Anschläge auf Synagogen, Moscheen und Asylunterkünfte.

Das Internet ist, wie zuvor ausgeführt, ein äußerst geeigneter Ort, um Kernelemente rechtsextremer Propaganda und mit ihnen auch rechtsextreme Ideologieelemente zu verbreiten. Doch trotz aller Möglichkeiten braucht es strategische Herangehensweisen, um diese auszuschöpfen.

## 2.5 Strategien und Inhalte

Auf Basis der vorherigen Kapitel lässt sich festhalten, dass Propaganda in erster Linie auf **Emotionalisierung** setzt. Das ist online nichts Anderes als offline, nur, dass das Internet eben vielversprechendere Voraussetzungen dafür bietet. Einerseits wird durch das Schüren von Empörung, Angst und Misstrauen eine **negative Emotionalisierung** angestrebt – dies geschieht meist offen und provokant –, andererseits sind auf Dauer Angst und Wut nicht die zuverlässigsten Partnerinnen. Ständiges Leben in Angst kann Menschen ermüden. Um sie für die Ideologie wirklich zu begeistern, braucht es daher auch das Wecken positiver Emotionen. Hierzu trägt insbesondere das Schaffen von Gemeinschaftsgefühlen sowie das Anbieten von Identifizierungsmöglichkeiten bei. Auch wenn beides letztlich auf der Ausgrenzung anderer aufbaut, ist dies nicht immer eindeutig erkennbar. Denn **positive Emotionalisierung** bedient sich Sympathieeffekten und findet meist subtiler statt. Auf derartige Formen der Einflussnahme setzt zum Beispiel die rechtsextreme *Identitäre Bewegung*, um so insbesondere Jugendliche zu erreichen.<sup>8</sup>

Im Folgenden werden Beispiele von Formen, Strategien und Inhalten negativer und positiver Emotionalisierung im Netz dargestellt, auf die Kinder und Jugendliche (aber natürlich auch Erwachsene) stoßen können.

## Negative Emotionalisierung

- **Skandale und Provokationen:** *Bad Publicity is good publicity.* Je öfter sich jemand über das migrantenfeindliche Zitat bei Twitter aufregt, desto besser. So können Rechtsextreme die Inhalte öffentlicher Diskussionen mitbestimmen und ihre Themen im Gedächtnis der Mitlesenden verankern. Derartige Provokationen äußern sich auch immer wieder in diskriminierender Sprache bis hin zu Gewaltfantasien und Morddrohungen.
- **Fake News:** Wie schon in den bisherigen Ausführungen immer wieder ersichtlich wurde, ist erfolgreiche Propaganda unweigerlich auf Falschmeldungen angewiesen, die ihre Weltansicht stützen. Sonst würde es ziemlich schnell auffliegen, dass die verteuflten Feinde gar nicht so teuflisch sind wie behauptet. Wer etwas Medienkompetenz mitbringt, kann Fake News meist recht schnell als solche entlarven. Etwas schwieriger wird es bei Nachrichten, die aus ihrem ursprünglichen **Kontext gerissen** und somit verzerrt wurden. *Robert Habeck hat gesagt, er fände Vaterlandsliebe zum Kotzen!! Und so jemand soll Deutschland regieren? Armes Deutschland!!!! ...* Ja – er hat es in einem Buch geschrieben. Jedoch, um dann über mehrere dutzend Seiten auszuführen, warum diese Auffassung vieler linker Akteur\*innen seiner jetzigen Ansicht nach problematisch ist.



Die AfD-Politikerin Steinbach provoziert auf Twitter.



Quelle: Facebook

<sup>8</sup> Eine Studie von Katharina Neumann mit Szenenaussteiger\*innen liefert wertvolle Hinweise zu Medienstrategien rechtsextremer Akteur\*innen. Demnach entwerfen die Führungsriege verschiedener Gruppierungen aktiv politische und mediale Selbstinszenierungsstrategien. Diese können sich stark unterscheiden je nach Gruppe und ideologischer Ausrichtung. Einige setzen beispielsweise gezielt auf Provokation und damit auf mediale Aufmerksamkeit durch Gewalt. Diese kann in Form von Videos in sozialen Netzwerken oder Messenger-Diensten geteilt werden. Dabei kommen ihnen die aufgeregte, übertriebene und empörte journalistische Berichterstattung leider häufig zugute. Andere versuchen, sich als harmlose, unterhaltsame, hilfsbereite und engagierte Rechte zu zeigen. Auf diese Weise wollen sie ein positiveres Image des Neozismus verbreiten und ihr Gedankengut unterschwellig einschleusen. Rechts-extreme Führungspersonen geben ihren Mitgliedern auch mediale Verhaltensanweisungen, die ihre Strategie stützen oder zumindest nicht behindern sollen. Das bedeutet allerdings nicht, dass diese Anweisungen jede\*n auch erreichen. Daher können Internetbeiträge und Posts „einfacher“ Anhänger\*innen rechtsextremen Gedankengutes sich durchaus von den eigentlich gewählten Strategien abheben. Vgl. Neumann, K. (2015): *Rechtsextreme links liegen lassen? Eine Einschätzung von Szenenaussteigern zu Medieneffekten innerhalb der rechtsextremen Szene.* In: *Journal for Deradicalization* 1, S. 38–65.

- **Sammlung und Aufbereitung von lokalen Vorkommnissen, z.B. Straftaten durch Geflüchtete:** Durch meist zusammenhangslose Statistiken, emotionalisierende Videos, Bilder und (Falsch-)Nachrichten wird versucht ein verzerrtes Bild der Realität zu vermitteln. Es soll der Eindruck entstehen, Vorfälle mit gewalttätigen und kriminellen Geflüchteten würden sich ständig und überall in Deutschland ereignen. „Statistische Verzeichnisse“ sollen der Hetzkampagne eine vermeintliche Objektivität verleihen. Zahlen bekommen oft unbewusst einen Vertrauensvorschuss, besonders sachlich und richtig zu sein, obwohl sie genauso erfunden werden können wie wortbasierte Meldungen.



Quelle: Facebook.

An diesem Beispiel lässt sich gut die nächste Form rechtsextremer Propaganda im Netz verdeutlichen:

- **Humor, Sarkasmus und Ironie:** Die vermeintlich täglich allorts von Menschen mit Migrationshintergrund verübten Straftaten werden sarkastisch „Einzelfälle“ genannt. In der Beschreibung heißt es ironisch: „Systematische Sammlung [...] der vielen täglichen Einzelfälle, die nichts mit dem Islam oder kriminellen Asylanten zu tun haben“.



Meme, das über Telegram verbreitet wurde.

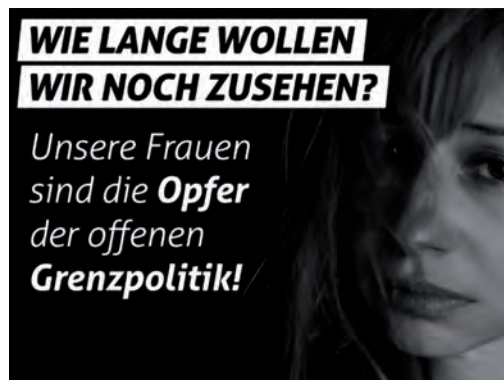
Dahinter steht der Vorwurf an „den Staat“ und „die Systemmedien“, die Vorkommnisse zu vertuschen. Humor und Sarkasmus wirken oft sympatisch und clever. Zudem helfen Humor und Sarkasmus dabei, die **Grenzen des Sagbaren schrittweise zu verschieben**, indem die Differenz zwischen vermeintlichem (schwarzen) Humor und menschenverachtender Botschaft verwischt wird. Bei noch nicht ideologisierten Konsument\*innen kann die Hemmung fallen, einen menschenfeindlichen Inhalt zu teilen, wenn dieser auch als besonders derber Humor gelesen werden könnte. Der vermeintliche Humor kann zudem auch als Abwehrstrategie bei Kritik dienen. Eine andere Funktion von Humor ist die Selbstinszenierung als Tabubrecher\*innen gegen die Normen und Werte des „Mainstreams“ und dient somit der Bildung von Gemeinschaft. Häufig kommt diese Art von Humor durch Memes\* zum Ausdruck.



\***Memes** sind meist Bilder, manchmal auch kurze Videos oder Audioaufnahmen, die witzige oder sarkastische Inhalte transportieren sollen. Dabei gehen bestimmte Situationsaufnahmen viral und werden dann auf verschiedene Kontexte übertragen. Der Reiz und Witz liegt bei Memes in besonders kreativen und passenden Transferleistungen. Da Memes mit maximal vereinfachten Beschreibungen arbeiten, lässt sich die ebenfalls auf Vereinfachung setzende rechtsextreme Propaganda leicht daran anknüpfen.

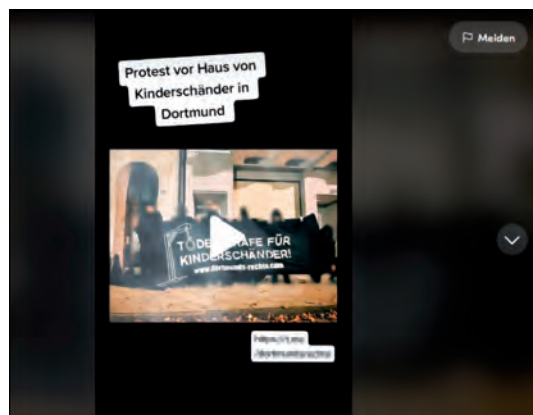
- **Hate Speech:** Als weiteres Werkzeug der Propaganda fungieren verschiedene Formen von *Hate Speech*. Der Begriff *Hate Speech* (dt.: Hassrede) bezeichnet die kommunikative Herabsetzung und Verunglimpfung bestimmter Personen oder Personengruppen. *Hate Speech* ist damit ein nicht eindeutig definierter Oberbegriff für u.a. rassistische, antisemitische oder sexistische Kommentare.

*Hate Speech* kann weitreichende Folgen haben: Bei nichtbetroffenen Personen können solche Kommentare dazu führen, dass Ressentiments geschürt, bereits bestehende Ressentiments gestärkt und Stereotype weiterverbreitet werden. Und direkt betroffene Personen leiden im besonderen Maße unter *Hate Speech*, was dazu führen kann, dass sie anderen Menschen misstrauen. Zudem können diskriminierende und verletzende Kommentare dazu führen, dass Betroffene ihrerseits radikale Sichtweisen stärker unterstützen.

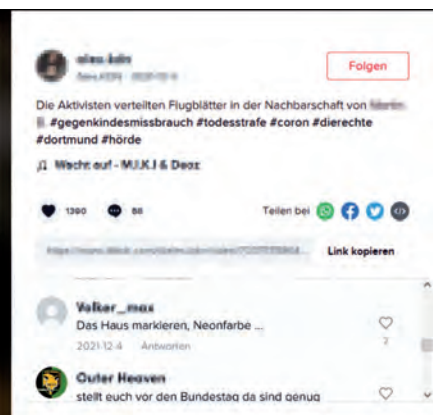


Instrumentalisierung und rassistische Deutung von sexualisierter Gewalt auf Facebook.

- **Moralische Empörung & Aktivismus:** Empörte User\*innen drücken am ehesten den **Teilen-Button**. Hierfür eignen sich am besten



Auf TikTok wird die Verteilung von Flugblättern gegen angebliche Kinderschänder durch Neonazis beworben.



Themen, bei denen sich Menschen verschiedener politischen Richtungen darauf einigen können, dass sie abscheulich sind: So verteilen sie z.B. Flugblätter und demonstrieren für die Todes-

strafe bei sexuellen Übergriffen auf Kinder. Hiermit versuchen sie über ein hochemotionales Thema Anschluss an ein breiteres Spektrum der Gesellschaft zu erlangen und somit einen Resonanzboden für ihre anderen politischen Inhalte zu erhalten. Neben Kindern sind Frauen ebenfalls geeignete „Objekte“, um moralische Empörung zu wecken, da diese häufig als besonders schützenswert angesehen werden. Der Vorteil bei Frauen: Hier lässt sich gut das rechtsextreme Narrativ anschließen, dass die meisten Einwanderer die Rechte von Frauen missachten und überproportional für Gewalt gegen Frauen verantwortlich sind. Das Besitzpronomen „unsere“ trägt dazu bei, die Eigengruppe von der Fremdgruppe abzuheben: *Die deutsche Frau gehört dem deutschen Mann!*



#### Ziele negativer Emotionalisierung

- Schüren von **Empörung, Angst, Hass** und **Misstrauen**.
- **Grenzen des Sagbaren** verschieben
- **Normalisierung** und **Legitimierung** von **Gewalt**

#### Mittel negativer Emotionalisierung

- **Komplexitätsreduktion**, „Wir-gegen-die“-Narrativ, **Verschwörungserzählungen**
- **Fake News**, Entkontextualisierung, Verzerrung („Einzelfälle“) & Skandalisierung
- **Humor & Sarkasmus, Hate Speech** (fließende Übergänge)
- **Aktivismus** & dessen (Online-) Inszenierung
- **Aufmerksamkeitsgenerierung**: Geplante Provokation sorgt für **erwartbare mediale Reaktion**

## Positive Emotionalisierung

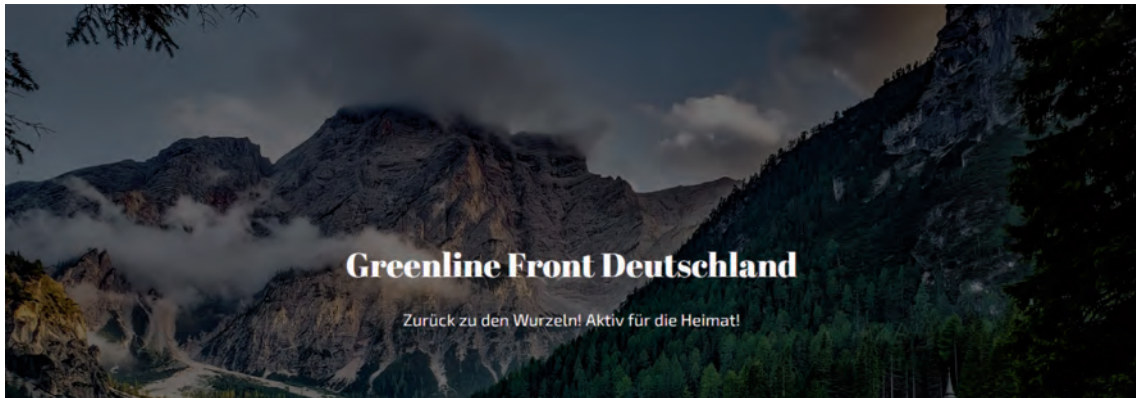
- **Inszenierung als „starke, engagierte Helfer\*innen“:** Viele rechtsextreme Akteur\*innen lieben es, sich als „starke, engagierte Helfer\*innen“ darzustellen. Dabei können sie an ihre Komplexitätsreduzierung anknüpfen: Egal, was passiert, der Staat hat versagt. Doch keine Sorge, die Rechten kümmern sich um dich! Zumindest, wenn Du ihrem Weltbild entsprichst.
- **Vermeidung negativ konnotierter Begriffe:** Einige Akteur\*innen sind inzwischen auf den Gedanken gekommen, dass Begriffe wie „reiner Volkskörper“ abschreckend und altmodisch wirken könnten. Bezüge auf „die Heimat“ und „nationale Identität“ hingegen sind bei vielen Menschen positiver besetzt. Letztlich steht aber auch hinter diesen der Ausschluss von als „fremd“ klassifizierten Menschen.
- **Heimatverbundenheit und Naturschutz:** Über Hashtags\* wie „#heimatliebe“ und „#deutscheTradition“ versuchen Rechtsextreme, ihre Propaganda zu bündeln. Wer sich also nur für deutsche Landschaftsfotografie und Städtefotografie interessiert, kann unfreiwillig auf solche Accounts stoßen und dies vielleicht gar nicht bemerken.



Freizeitangebote der neonazistischen Partei III. Weg „nur für Deutsche“ (Quelle: Telegram).



Screenshot eines Beitrages auf Instagram. Rechtsextreme versuchen zum Beispiel über Fotografie-Accounts, Unwissende zu erreichen. Bilder von traditionellen deutschen Städten wirken ästhetisch und harmlos und sollen ein positives Verhältnis zur Heimat aufbauen. Daran lässt sich das Narrativ der bedrohten Heimat durch Überfremdung eingängig anschließen.



Hat jemand positive Gefühle gegenüber der eigenen Heimat, liegt es nahe, sie schützen zu wollen. Viele Jugendliche interessieren sich angesichts des Klimawandels stark für Umweltschutz. Wer sich für solche Themen einsetzen will, kann jedoch auch schnell auf rechtsextreme Organisationen stoßen, wie beispielsweise die Greenline Front Deutschland. Sie ist eine weltweit vernetzte Tarnorganisation, hinter der die ukrainische rechtsextreme und militante „Misanropic Division“ steht.

Ein **\*Hashtag** (#) ist ein Schlagwort, mit dem in sozialen Medien bestimmte Inhalte und Nachrichten für andere User\*innen auffindbar gemacht werden. Rechtsextreme nutzen Hashtags, um ihre Propaganda möglichst breit in den sozialen Netzwerken zu streuen. Dies geschieht im Wesentlichen auf zwei Arten:

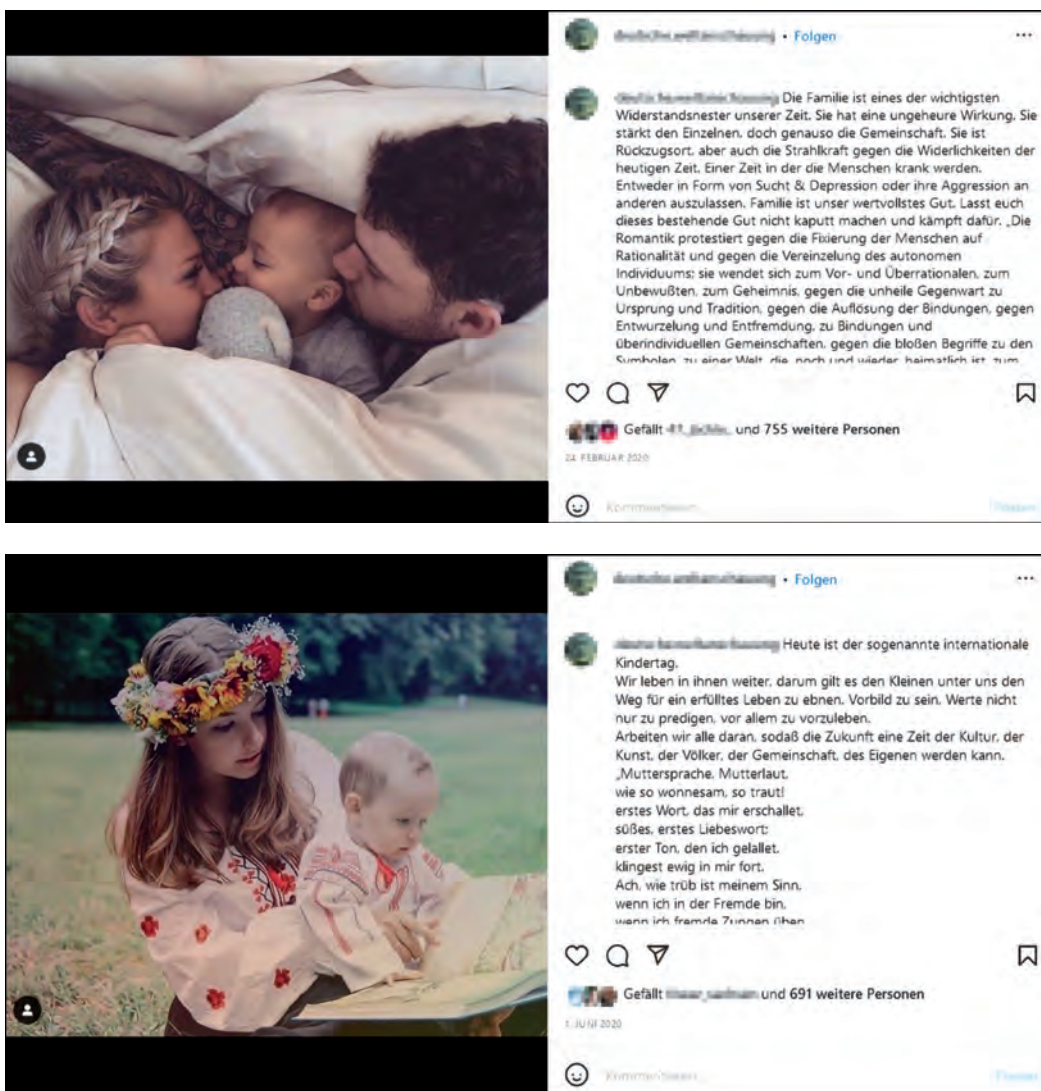
Einerseits werden unverfängliche Hashtags genutzt, die aktuell auf Grund bestimmter Ereignisse *trenden*, d.h. mit denen viele Nutzer\*innen zu einem bestimmten Zeitpunkt ihre Beiträge versehen. Wenn zum Beispiel aktuell ein neuer Harry Potter-Film veröffentlicht wird und *#harrypotter* trendet, wird für einen rechtsextremen Beitrag ebenfalls dieser Hashtag verwendet, um eine möglichst hohe Reichweite zu erreichen, obwohl der Beitrag nichts mit Harry Potter zu tun hat.

Andererseits werden eigene Hashtags kreiert. Rechtsextreme verabreden sich in verschlüsselten Chatgruppen, um zu einer bestimmten Uhrzeit Beiträge mit diesem Hashtag zu posten. So konnte zum Beispiel das rechtsextreme Netzwerk *Reconquista Germanica* in den Wochen vor der Bundestagswahl 2017 insgesamt sieben Hashtags – u.a. *#TrauDichDeutschland*, *#merkelmussweg* und *#reconquista* – in den Top 20-Hashtags in Deutschland platzieren. Mit ihrer koordinierten Kampagne wollten sie die Wähler\*innen zugunsten der AfD beeinflussen.

- Familienverbundenheit:** Immer wieder posten rechtsextreme Akteur\*innen Bilder und Beiträge über die Bedeutung der Familie. Der vermeintlich traditionellen deutschen (?) Familie – also „weiße“, heterosexuelle Paare mit Kindern – kommt in rechtsextremen Ideologien eine zentrale Bedeutung zu, da sie über Kindererziehung und die Weitergabe von Traditionen das „deutsche“ Volk und seine Kultur erhalte. In diesem Kontext wird auch immer wieder die Wichtigkeit von familiärem Zusammenhalt und Geborgenheit betont und dadurch ein traditionelles

deutsches Familienideal geschaffen. Dieses Bild von Familie lässt keinen Platz für Diversität, alternative Lebensgemeinschaften oder andere Geschlechterverständnisse.

Häufig versuchen weibliche Influencer\*innen auf Instagram mit ästhetischen Bildern ein solches Familienbild zu vermitteln (→ Darstellung und Instrumentalisierung von Weiblichkeit).



Auf Instagram posten rechtsextreme Accounts Bilder und Beiträge zum Thema Kinder und Familie.

- **Rollenvorbilder und klassische Rollenvorstellungen:** Weiterhin werden Identifizierungsangebote geschaffen, z.B. starke, loyale männliche Vorbilder, die für ihre Gemeinschaft und Familie kämpfen. Das soll vor allem männliche Jugendliche in der Findungsphase ansprechen.



Rechtsextreme Männlichkeitsbilder auf Instagram: Der Mann als Kämpfer gegen die moderne Welt.

- **Darstellung und Instrumentalisierung von Weiblichkeit:** Ursprünglich ist die Rolle von Frauen in der rechtsextremen Ideologie für die Familie zu sorgen, Kinder großzuziehen und so zum Erhalt des „deutschen Volkes“ beizutragen. Dieses Frauenbild wird auch im Internet, etwa auf *Instagram*, immer wieder betont.



NS-Propaganda auf Instagram.

Dieser Beitrag zum Muttertag zeigt ein Bild einer deutschen Familie aus der NS-Zeit. Die Frau trägt auf ihrem Kleid das Mutterkreuz – eine Auszeichnung, die Frauen in der NS-Zeit für besonders viele Kinder erhielten und dessen Verbreitung verboten ist. Diese sehr passive Verortung von Frauen im rechtsextremen Weltbild kollidiert jedoch mit dem zunehmenden Anspruch rechtsextremer Frauen, sich selbst für die Szene einsetzen zu wollen.

Inzwischen engagieren sie sich immer stärker selbst als Aktivistinnen, insbesondere als **rechte Influencerinnen**. Sie versuchen speziell Mädchen und junge Frauen zu inspirieren, indem sie u.a. auf *Instagram* ihren Anhänger\*innen Ausschnitte ihrer politischen Tätigkeit und Einblicke in ihr privates Leben

zeigen. Einige Aktivistinnen veröffentlichen **YouTube**-Videos zu Lifestyle-Themen und lassen darin unterschwellig rechtsextreme Ideologieelemente einfließen. Dabei werden z.B. Themen wie „weibliche Tugenden“ und Nachhaltigkeit („traditionell leben“) angesprochen. Außerdem werden Frauen für rechtsextreme Propaganda auch immer wie-

der sexualisiert. Weiblichkeit wird auf diese Weise instrumentalisiert und Adressat\*innen über schöne Bilder gelockt.



Auf YouTube vermitteln rechte Influencerinnen vermeintlich natürliche Bilder von Weiblichkeit und Männlichkeit.



Rechtsextremes Ideal einer deutschen Frau: Blond mit geflochtenen Zöpfen und einem durchsichtigen Kleid (Quelle: Instagram).

- **Rolle von Musik:** Musik war schon immer eines der populärsten Mittel Rechtsextremer, um Jugendliche mit der Szene in Kontakt zu bringen. Während sie früher vornehmlich Rechtsrock über die sogenannten Schulhof-CDs<sup>9</sup> verbreiteten, bringen sie ihre Songs heute eher über *YouTube* und Musikdienste wie *Spotify* in Umlauf, drehen Musikvideos



Screenshot eines Videos eines rechtsextremen Rappers auf YouTube. Obwohl YouTube einige seiner Inhalte löscht, landen diese immer wieder auf der Plattform. Er und mit ihm viele andere Rechtsextreme produzieren zudem Musikvideos. In diesen werden beispielsweise Aktivismus und rechtsextreme Symbole gezeigt.

und bedienen inzwischen auch andere, bei Jugendlichen beliebte Musikrichtungen, zum Beispiel Rap.

- **Gaming-Culture:** In Deutschland wird spätestens seit dem Anschlag auf die Synagoge in Halle im Oktober 2019 Rechtsextremismus in Verbindung mit Gaming diskutiert. Der Attentäter hatte seine Tat *live\** auf der Gaming-Plattform *Twitch* gestreamt. Unter dem Schlagwort der „Gamifizierung des Terrors“ wird seitdem darüber diskutiert, ob durch die an Helm oder Schulter befestigte Kamera die Perspektive von Egoshootern übernommen und so an die Sehgewohnheiten von gaming-begeisterten Jugendlichen angeknüpft wird. Doch auch abseits vom Phänomen des Rechtsterrorismus haben rechtsextreme Aktivist\*innen längst die Gamer-Community als bedeutende Zielgruppe zur Verbreitung von rechtsextremer Ideologie und Symbolik erkannt – schließlich spielen 35,4 Millionen Menschen in Deutschland

zumindest gelegentlich Computerspiele. Erfreulicherweise werden aktuell wohl die wenigsten von ihnen mit manifesten Rechts-extremist\*innen in Berührung kommen. Doch rechtsextreme Netzwerke und Akteur\*innen versuchen mindestens auf zwei Wegen in Kontakt zur vielschichtigen Gaming-Community zu kommen: Zum einen entwickeln sie selbst Spiele, bei denen rechtsterroristische Anschläge nachgespielt werden können oder die Spieler\*innen sich gegen eine jüdische-homosexuelle Welt-verschwörung, Geflüchteten-Aktivist\*innen oder diverse andere Feindbilder der rechten Szene zur Wehr setzen müssen. Zum anderen werden Gaming-Plattformen wie *Steam* oder *Discord* sowie sogenannte *Imageboards* wie *4Chan* zur rechtsextremen Vernetzung und Verbreitung von Propaganda genutzt. Gerade auf Imageboards, auf denen die User\*innen anonym Bilder und Texte posten können, werden neonazistische Inhalte und Memes verbreitet und Terrorist\*innen öffentlich gehuldigt, z.B. indem User\*innen deren Namen als ihren Benutzernamen wählen.

#### \*„Live“-Funktion

Rechtsextreme Aktivist\*innen nutzen die „Live“-Funktion in sozialen Medien und Messenger-Diensten allerdings auch für ihren politischen Alltag. So können sie unmittelbar und hautnah von den Geschehnissen bei Demonstrationen, Gerichts-verhandlungen oder anderen Events der rechtsextremen Szene berichten. Die Zuschauenden werden so einerseits über solchen Aktivitäten informiert, andererseits können sie sich als Teil der Gemeinschaft fühlen, selbst wenn sie selbst bisher noch keine persönlichen Kontakte zu rechtsextremen Akteur\*innen haben.

<sup>9</sup> Ursprünglich von Kameradschaften, dann von der NPD auf Schulhöfen verschenkte CDs mit rechtsextremem Liedgut.



**Ein großer Teil positiver Emotionalisierung funktioniert also über die inhaltliche Anknüpfung an jugendspezifische Themen und Konsumgewohnheiten.** Hierbei werden von rechts-extremen Aktivist\*innen auch Themen bedient, die politisch nicht eindeutig aufgeladen sind – wie Mode, Spiele, Umwelt- und Naturschutz oder veganes Kochen. Damit Jugendliche langsam an das Gedankengut herangeführt werden und es nicht direkt zu Abwehrmechanismen kommt, werden rechtsextreme Inhalte erst nach und nach eingestreut. Wer einmal zufällig auf einem dieser Kanäle landet, weil er oder sie sich etwa für Veganismus interessiert, bekommt durch den **Algorithmus\*** weitere Videos auf entsprechenden Kanälen angezeigt, die dann explizitere Botschaften enthalten.



### Ziele positiver Emotionalisierung

- Wecken von **Gemeinschaftsgefühlen**
- Schaffen von **Identifizierungsmöglichkeiten** (durch Ausgrenzung!)
- Nutzen von **Sympathieeffekten**

### Mittel positiver Emotionalisierung

- **Vermeidung negativ konnotierter Begriffe**
- (Heimat-/ Porträt-) **Fotografie**
- (Geschlechter-) **Vorbilder**
- Inszenierung und Instrumentalisierung von **Weiblichkeit**
- Darstellung von **Freundschaft & Spaß** im Alltag
- Inszenierung einer **traditionellen, natur- und familienverbundenen Lebensweise** (ohne Platz für Diversität!)
- Anknüpfung an **jugendspezifische** Themen & Konsumgewohnheiten (z.B. durch Musik, Gaming, Lifestyle-Angebot)

### **\*(Empfehlungs-)Algorithmen**

Durch personalisierte Algorithmen werden Nutzer\*innen von Social Media-Plattformen und Suchmaschinen vorwiegend diejenigen (Such-)Ergebnisse und Vorschläge angezeigt, die zu ihren persönlichen Daten passen (z.B. ihren Suchanfragen, ihrem Wohnort, ihren Präferenzen, die sie durch **Likes** ausgedrückt haben). So bekommt zum Beispiel eine Person aus Dortmund, die das Wort „Pizzeria“ googelt, zunächst Pizzerien an ihrem Standort angezeigt. Und wer vorwiegend bei **Youtube** Fußball-Videos anschaut, bekommt als Empfehlung für weitere Videos von der Plattform hauptsächlich weitere Fußball-Videos angezeigt.

- Bei **Youtube** arbeitet der Algorithmus zum Beispiel mit **keywords**, mit denen Videos versehen werden (beim Beispiel Fußball z.B. **soccer** oder **BVB**). Rechtsextreme Akteur\*innen können diese **keywords** nun für ihre eigenen Videos nutzen, um ihre Propaganda zu verbreiten.
- Viele soziale Medien nutzen für ihre Algorithmen auch sogenannte **Trends** oder **trending topics** (am Tag der Weltfußballerwahl geht z.B. vielleicht das Wort **Messi** bei Twitter viral). Rechtsextreme Propagandist\*innen versuchen mittels Fake-Accounts eigene Trends zu kreieren, z.B. bei der Bundestagswahl 2017 der Hashtag **#Verräterduell**. Likes, Shares und Views für einen Beitrag sind dabei im Internet für wenig Geld käuflich zu erwerben und können die Trendstatistiken massiv verzerren.

**3.**

**Online-**

**Radikalisierung**

**Was kann**

**Jugendliche**

**empfänglich machen**

**für rechtsextreme**

**Online-Propaganda?**

Damit Online-Propaganda über erste Anknüpfungspunkte hinaus wirken und tatsächlich ideologiesteuertes Verhalten hervorrufen kann, muss sie **bestimmte Bedürfnisse ansprechen**. Gleichzeitig muss sie auch auf Personen treffen, die diese Bedürfnisse verspüren und sie (bisher) nicht anderweitig befriedigen konnten – etwa, weil ihnen in ihrem sozialen Umfeld **positive Bezugspersonen, Erlebnisse von Gruppenzugehörigkeit, Anerkennung oder Spannung** fehlen. Eine **Radikalisierung\*** ist somit kein passiver Prozess, bei der (jugendliche) Personen willenlos und unbeteiligt der Propaganda von Rechtsextremen ausgeliefert sind. Stattdessen müssen die Individuen, die sich unter anderem durch den Konsum von Propaganda radikalisieren, als aktiv handelnde und Entscheidungen treffende Akteur\*innen begriffen werden.<sup>10</sup>

Rechtsextreme Radikalisierung ist ein Prozess, der durch gesellschaftliche, gruppenspezifische und individuelle Faktoren bestimmt ist. Die rechtsextreme Propaganda spricht insbesondere **Bedürfnisse nach Sinn, Orientierung und Halt** an, indem sie für komplizierte gesellschaftliche Problemlagen einfache „Lösungen“ anbietet. Während die gesellschaftlichen Verhältnisse für viele Menschen immer komplexer und undurchschaubarer erscheinen, bieten die Rechtsextremen ein einfaches Weltbild an: „Wir“, das „deutsche Volk“, gegen „die Anderen“. Indem sie diverse Schuldige für das eigene Leid präsentieren – Juden, das „Establishment“, die „Globalisten“, die Ausländer – offerieren sie zugleich eine Handlungsperspektive: Der eigenen Machtlosigkeit kann Abhilfe geschaffen werden, indem man sich dem Kreis des „nationalen Widerstands“ anschließt und für die „deutsche Schicksalsgemeinschaft“ kämpft.

Das **Bedürfnis nach Zugehörigkeit**, insbesondere bei solchen Jugendlichen die Probleme haben stabile Freundschaften und Beziehungen aufzubauen, kann ebenfalls eine große Rolle in Radikalisierungsprozessen spielen. Für die rechtsextreme Agitation ist das Ideal treuer Kameradschaft ein zentrales Motiv. Rechtsextreme

stellen in ihren Mitteilungen die eigene Szene als rechtsextreme Erlebniswelt dar, in der Gemeinschaftsgefühle durch gemeinsame Aktionen und Erlebnisse befriedigt werden können. Bei der

### \*Radikalisierung

Radikalisierung ist nicht per se etwas Negatives. Der **Begriff radikal** stammt von dem lateinischen Wort *radix* (Wurzel) ab und beschreibt das **Bestreben, Probleme an der Wurzel anzupacken**. Politisch radikale Ziele, Ideen und Handlungen sind also solche, die die bestehende Gesellschaft von Grund auf verändern möchten. Entgegen einer weitverbreiteten Meinung müssen Radikalisierungsprozesse nicht in die Anwendung von gewalttätigen oder gar terroristischen Mitteln münden. Welche radikalen politischen Auffassungen in unserer pluralistischen Gesellschaftsordnung als legitim gelten, ist das Ergebnis gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse.

Auch eine rechtsextreme **Radikalisierung** führt nicht grundsätzlich zu der Ausübung körperlicher Gewalt. Dennoch ist eine rechtsextreme Einstellung **per se gewalttätig**, da sie auf der **Vorstellung der Ungleichwertigkeit von Menschen** basiert. Rechtsextremes Denken **widerspricht fundamental den Prinzipien moderner Demokratien** wie der Gewaltenteilung, der unveräußerlichen Grund- und Menschenrechte, dem pluralistischen Parteiensystem, der Abwahlmöglichkeit der politischen Vertreter\*innen sowie dem Prinzip der Rechtsstaatlichkeit.

<sup>10</sup> Hohnstein, S./ Glaser, M. (2017): *Wie tragen digitale Medien zu politisch-weltanschaulichem Extremismus im Jugendalter bei und was kann pädagogische Arbeit dagegen tun?* In: ders. (Hrsg.): *Digitale Medien und politisch-weltanschaulicher Extremismus im Jugendalter*. Halle (Saale), S. 243-281, hier S. 257.

Online-Propaganda wird dieser Effekt durch die **partizipative Kultur von sozialen Plattformen** verstärkt. Durch Funktionen wie Kommentieren, Liken und Teilen kann man sich als integraler Bestandteil der Gemeinschaft der rechtsextremen Szene fühlen, selbst wenn man nur geringen persönlichen Kontakt zu rechtsextremen Gruppierungen hat.



Möglichkeit der Partizipation in einer Telegram-Gruppe von einem Rechtsextremisten aus Österreich.

Auch ein unbefriedigtes **Bedürfnis nach Abgrenzung** von der Gesellschaft, dem Elternhaus oder den Lehrer\*innen kann eine Anfälligkeit für rechtsextreme Indoktrination begünstigen. Die Hinwendung zum Rechtsextremismus kann somit auch als jugendtypische Rebellion und **Suchbewegung nach einer eigenständigen Identität** begriffen werden. Die Propaganda kann dann als besonders attraktiv erscheinen, wenn sie durch die Verwendung von bestimmten Begriffen und Codes ein Eintauchen in eine **für Erwachsene nicht einsehbare Parallelwelt** ermöglicht.

**Bedürfnisse nach Selbstentfaltung** können insbesondere dann eine große Rolle spielen, wenn in bestimmten Sozialräumen jugendtypische Angebote fehlen, bei denen Jugendliche und junge Erwachsene **Grenzerfahrungen machen** und Aufregendes erleben können. Ein nicht zu unterschätzender Anteil der Propaganda präsentiert die Aktivitäten von rechtsextremen Gruppierungen: gemeinsames Wandern in der Natur, Thai-Box-Training für Neonazis oder Rechts-Rock-Konzerte, an denen nur Eingeweihte teilnehmen können.

Ein **Bedürfnis nach Anerkennung und Selbstaufwertung** kann ebenfalls zentral für eine Empfänglichkeit für rechtsextreme Manipulation sein. Wenn Jugendliche in ihrem bisherigen Leben häufig Erfahrungen von Herabwürdigung und Demütigung machen mussten, dann kann rechtsextreme Propaganda als besonders heil-

### Radikalisierung – Anfälligkeit in der Adoleszenz

Radikalisierungsprozesse können häufig in der Lebensphase der **Adoleszenz** – ungefähr der Zeitraum vom 11 – 21. Lebensjahr – verortet werden. In der Adoleszenz müssen Jugendliche wichtige psychosoziale Entwicklungsschritte durchlaufen. Sie entwickeln eine eigene Identität und ein mehr oder minder starkes Selbstwertgefühl, ihre Individualität und Autonomie wird gebildet. In dieser Phase sind Heranwachsende anfällig für Krisen, z.B., wenn Jugendliche keine positiven **Selbstwirksamkeitserfahrungen** machen. Selbstwirksamkeit bezeichnet dabei das Vertrauen einer Person, aufgrund der eigenen Fähigkeiten auch schwierige Situationen erfolgreich meistern zu können. Wenn Jugendliche Probleme durch eigene Kompetenzen bewältigen, dann trauen sie sich häufig zu, auch zukünftig solchen Situationen gewachsen zu sein. Ihre Selbstwirksamkeitserwartung wächst entsprechend, sie bauen in der Regel ein stabileres Selbstwertgefühl auf und sind weniger anfällig für äußere Krisen. Dagegen können Misserfolge dazu führen, dass sie ihren eigenen Fähigkeiten misstrauen und weniger das Gefühl haben, äußere Umstände kontrollieren zu können. Wenn Jugendliche das Gefühl haben, Krisensituationen nicht selbstständig bewältigen zu können, kann die Hinwendung zum Rechtsextremismus attraktiv erscheinen.

lend und stärkend wahrgenommen werden. Allein durch die vermeintliche Zugehörigkeit zur „nationalen Schicksalsgemeinschaft“ erfährt man plötzlich Zuneigung und Wertschätzung. Rechtsextreme Erzählungen und Verschwörungstheorien können entlastend wirken. Somit können ökonomische Benachteiligungen sowie individuelle Erfahrungen von Mobbing und Ausgrenzung „kompensiert“ werden – zumindest in den Augen der Verschwörungsgläubigen und der rechtsextremen Aktivist\*innen.



Durch Memes können bestimmte Verhaltensweisen und Einstellungen stark aufgewertet werden.

Die Aufnahmebereitschaft für populistische Stimmungsmache kann zudem bei Menschen besonders groß sein, die ein ausgeprägtes **Bedürfnis nach Cognitive Closure** (*need for cognitive closure*) haben. Dieser sozialpsychologische Fachbegriff bezeichnet das Bedürfnis **unmittelbar eine eindeutige Antwort auf komplexe Sachverhalte zu erhalten**. Menschen mit einem solchen Bedürfnis versuchen in der Regel jede Form von Unsicherheit, Ambivalenz und Mehrdeutigkeit zu vermeiden und Sicherheit und Eindeutigkeit herzustellen. Damit einhergehend gibt es das **Bedürfnis nach Abwehr von kognitiver Dissonanz**. Kognitive Dissonanz bezeichnet einen unangenehm empfundenen Gefühlszustand, der entsteht, wenn Personen widersprechende Einstellungen, Wünsche oder Absichten in sich tragen. Es wurde bereits darauf verwiesen, dass rechtsextreme Propaganda zumeist auf einer „Wir-gegen-die“-Erzählung beruht und versucht (vermeintliche) Lösungen für komplexe Probleme zu bieten (→ Stilmittel der Komplexitätsreduktion). Rechtsextreme Kampagnen kön-

nen diese Bedürfnisse also erfüllen, indem sie ein **eindeutiges Weltbild und klare Feindbilder** anbieten.

Für einen **Radikalisierungsprozess** müssen also auf das Individuum ein **Zusammenspiel von individuellen, umweltbezogenen und situationsbedingten Faktoren** wirken, die je nach Einzelfall unterschiedlich stark ins Gewicht fallen. Welche Rolle dabei das Internet spielt ist wissenschaftlich umstritten. Jüngste Forschungsergebnisse deuten daraufhin, dass es eine ausschließliche Online-Radikalisierung nicht gibt. Die Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist durch **virtuelle und analoge Einflüsse** geprägt und entsprechend können **Radikalisierungsprozesse** oftmals **nur durch die Beachtung beider Lebensrealitäten verstanden werden**. Der Begriff Online-Radikalisierung sollte also nicht so verstanden werden, dass eine ausschließliche Radikalisierung im Netz ohne jegliche Kontakte in der analogen Welt stattfindet.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Sold, M. (2020): *Online-Radikalisierung und Online-Propagandierung*. Begleitmaterial zur Webvideoreihe Reflect your Past der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/lernen/bewegt-bild-und-politische-bildung/reflect-your-past/> (letzter Zugriff am 11.07.2022).

4.

Prävention

und

pädagogischer

Umgang

Jugendliche, die beginnen, mit rechtsextremen Ansichten zu sympathisieren, sind den Rechtsextremist\*innen nicht einfach rettungslos ausgeliefert. Je wachsamer das soziale Umfeld ist, je früher es versucht zu intervenieren und Fachleute zu kontaktieren, je stärker es bereit ist, der Person Alternativen aufzuzeigen, desto größer ist die Chance, die Betroffenen zu erreichen, bevor sich ihr ideologisches Weltbild verfestigt.

In der Wissenschaft werden im Wesentlichen drei Kategorien von Umgangsformen mit rechtsextremer Propaganda im Netz und damit einhergehender Gefahr von Radikalisierungsprozessen diskutiert.

## 4.1 Gegenrede (Counter Speech)

Gemäß einer Broschüre der Institution *Jugendschutz.net* ist es besonders wichtig, dass User\*innen sich stets **gegen rechte Hetze positionieren**. Dies muss man nicht alleine tun, sondern am besten **gemeinsam mit Gleichgesinnten und Freund\*innen**. Als Beispiel hierfür kann die Facebookgruppe *#ichbinhier* genannt werden, in der sich engagierte Personen verabreden, um herabwürdigenden Kommentaren gemeinsam entgegenzusteuern und für eine diskriminierungsfreie Debattenkultur auf der Sachebene zu werben. Wichtig beim Argumentieren gegen menschenverachtende Inhalte ist es, **die eigenen Daten zu schützen**, um nicht selbst ins Visier von rechtsextremen Akteur\*innen zu geraten. Zudem sollte jede Form der Gegenrede gegen Hetze im Netz

- **auf Fakten basieren:** Hilfreich können hierbei sogenannte **Faktenfinder** sein, die aktuelle rechte und verschwörungstheoretische Falschmeldungen als Propaganda entlarven. Seriöse Faktenfinder sind zum Beispiel **Mimikama** ([mimikama.at](http://mimikama.at)), der **Fakten-Check der Tagesschau** ([tagesschau.de/faktenfinder/](http://tagesschau.de/faktenfinder/)) und **Correctiv** ([correctiv.org](http://correctiv.org)). Das Richtigstellen von Fakten ist in jedem Fall über emotionalen Reaktionen vorzuziehen. Vor allem sollte man niemanden beleidigen – selbst wenn die herabwürdigende Diskussion von der anderen Seite initiiert wurde. Beleidigungen führen häufig nur zu entsprechenden Gegenreaktionen, was rechten Hetzer\*innen nur weiteren Auftrieb verleiht. Stattdessen sollte man sich lieber solidarisch mit denjenigen zeigen, die von den diskriminierenden Inhalten betroffen sind.<sup>12</sup>
- **auch positive Botschaften enthalten:** Eine besondere Form der Gegenrede sind sogenannte **Counter Narratives** (Gegenerzählungen). Diese verbleiben nicht dabei Abwertung und Hass im Netz zu widersprechen, sondern setzen rechtsextremer Propaganda

**positive Erzählungen von Demokratie, Vielfalt und Teilhabe** entgegen. *Counter Narratives* basieren auf der Vorstellung, dass Erzählungen für viele Menschen häufig interessanter und spannender sind als die neutrale Vermittlung von Sachinformationen. Indem die Vorzüge einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft betont werden, wirken sie **identitätsstiftend** und **erfüllen** wesentliche **emotionale Bedürfnisse von Jugendlichen**. *Counter Narratives* können im besten Fall vermitteln, dass Bedürfnisse nach Gemeinschaft, Selbstentfaltung und Anerkennung in der demokratischen Gesellschaft sehr viel nachhaltiger befriedigt werden können als in der rechtsextremen Subkultur. Rechte Propaganda kann somit für Jugendliche als weniger attraktiv erscheinen. Experimentelle Studien zeigen bisher aber lediglich die Wirkung von *Counter Narratives* auf nicht-radikalisierte Personen und nicht auf Menschen, die bereits in der rechtsextremen Szene aktiv sind.<sup>13</sup> Zudem kann es sinnvoll sein, durch das Verbreiten von Webbannern und *Memes* oder das Erstellen eigener Blogs und Videos Stellung für Demokratie und Toleranz zu beziehen. *Memes* gegen verschiedene Diskriminierungsformen finden sich zum Beispiel auf der Homepage des deutschen Ablegers der **No Hate Speech Movement** (<https://no-hate-speech.de/de/kontern>) und können dort mit einem Mausklick heruntergeladen oder direkt bei *Facebook* oder *Twitter* als Beitrag geteilt werden.

- **nicht rechtsextreme Inhalte reproduzieren:** Manchmal spielen bestimmte Medien, zivildemokratische Vereine und Einzelpersonen rechten Populist\*innen unfreiwillig in die Hände, wenn sie deren Beiträge teilen, um darüber zu berichten, auch wenn dies in ablehnender Form geschieht. Auf diese Weise werden rechtsextreme Inhalte in Bevölkerungskreisen verbreitet, die die Rechtsextremen selbst nicht erreicht hätten. Wenn man also über rechtsextreme Aktionen berichtet – und es gibt auch gute Gründe dafür, dies zu tun, u.a. um über deren Gefährlichkeit für die Öffentlichkeit aufzuklären –, sollte man sich nicht auf die von den Rechten beabsichtigte Emotionalisierung von Themen und Debatten einlassen. Stattdessen ist es zielführender, sachgemäß über rechte Propagandaversuche aufzuklären und die stumpfen Taktiken zu demaskieren.

<sup>12</sup> *klicksafe (2019): Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man gegen Hass tun kann. Materialien für den Unterricht. 3. Auflg., o.O.*

<sup>13</sup> *Frischlich, L./ Rieger, D./ Morten, A./ Bente, G. (2017) (Hrsg.): Videos gegen Extremismus? Counter-Narrative auf dem Prüfstand. Wiesbaden.*



## 4.2 Bildung und Sensibilisierung der Internetnutzer\*innen

In Hinblick auf die Bildung und Sensibilisierung von Internetnutzenden ist insbesondere die Vermittlung von **Medienkompetenz** wichtig. Diese umfasst für den Phänomenbereich Rechtsextremismus zum einen die Aufklärung über dessen virtuelle Dimension, hierbei ist insbesondere die Vermittlung von Wissen über die Strategien, Techniken und Inhalte von Online-Propaganda sinnvoll. Im allgemeinen Sinne meint Medienkompetenz aber vielmehr all diejenigen Fähigkeiten und Kompetenzen, die notwendig sind, um sich in der digitalen Welt mündig und selbstbestimmt bewegen zu können. Hierzu zählen u.a.:

- das **Medienwissen**, worunter einerseits das Wissen über wirtschaftliche, rechtliche und politische Rahmenbedingungen von bestimmten Medien fällt, andererseits das Wissen über Arbeitsweisen von verschiedenen Mediengattungen (z.B. nach welchen Standards arbeiten öffentlich-rechtliche Nachrichtensender und was ist der Unterschied zu Meinungsäußerungen von Influencer\*innen oder von politischen Aktivist\*innen in den sozialen Medien?).
- die **medienbezogene Kritikfähigkeit**, was die Fähigkeit bezeichnet, mediale Inhalte analysieren, einordnen und gegeneinander abwägen zu können. Hierfür wichtig ist insbesondere, dass Menschen in die Lage versetzt werden, die Glaubwürdigkeit, Echtheit und Aktualität von Inhalten einschätzen zu können. Sie brauchen dafür Wissen über die Eigenschaften des Internets und von Social Media (z.B. über die Wirkungsweise von Algorithmen, über die Gefahr von **Echokammern und Filterblasen\***) sowie Fähigkeiten, die Intention und Seriosität der Urheber\*innen von Nachrichten einschätzen zu können (hat die Nachrichtenseite ein Impressum? Werden nachvollziehbare Quellen für Behauptungen angegeben? Welcher politischen Strömung/Ausrichtung sind Autor\*innen und Medien zuzuordnen?).

### \*Filterblasen & Echokammern

Verschiedene Expert\*innen befürchten, dass Empfehlungsalgorithmen zur Bildung von **Filterblasen** führen. Wer beispielsweise einmal ein rechtsextremes Propaganda-Video auf einem rechten Youtube-Kanal anschaut, bekommt durch den Algorithmus häufig weitere Videos von ähnlichen Kanälen vorgeschlagen. Die Filterblasen-Hypothese geht davon aus, dass dieser Vorgang dazu führen kann, dass Personen nur noch rechtsextreme Inhalte vorgeschlagen bekommen und alle abweichenden politischen Inhalte durch den Algorithmus automatisch herausgefiltert werden. Videos mit demokratischen Inhalten würden solchen Nutzer\*innen also gar nicht mehr angezeigt werden. Studien weisen darauf hin, dass dieser Effekt durchaus zu beobachten ist – allerdings nicht in der Form, dass solchen User\*innen überhaupt keine anderen Inhalte mehr präsentiert werden. Bei Google beispielsweise sind die Suchergebnisse zwar auch an den jeweiligen Browserverlauf angepasst, jedoch sind die Unterschiede in der Reihenfolge der Ergebnisse häufig nur minimal.

Zu unterscheiden von Filterblasen sind sogenannten **Echokammern**: Bei der Echokammer-Hypothese wird der aktive Anteil der Mediennutzer\*innen betont, die vorwiegend diejenigen Medien konsumieren und Beiträge anklicken, die ihre eigenen Auffassungen bestätigen, und diejenigen ignorieren, die gegensätzliche Positionen und Überzeugungen vertreten. Studien zeigen zwar, dass die Gefahr von Echokammern für einen großen Teil der Bevölkerung vermutlich nicht besonders stark ist, da die meisten Personen eine große Bandbreite an Medien konsumieren – sie informieren sich über Zeitungen, schauen Fernsehen und sind in diversen sozialen Netzwerken aktiv. Doch für Personen, die bereits Berührungspunkte zu rechtsextremen oder verschwörungsideologischen Kanälen haben, scheint dies weniger zu gelten. Diverse Untersuchungen legen den Schluss nahe, dass je extremer die ideologische Überzeugung einer Person ist, desto einseitiger konsumiert sie Medien, die die eigene Ideologie bestätigen. Solche Personen geraten dann tatsächlich in den sprichwörtlichen Kaninchenbau<sup>15</sup>, indem sie nicht mehr mit abweichenden Meinungen konfrontiert werden und deswegen jede Form der Reflexion über eigene Positionen überflüssig wird.

<sup>15</sup> Die Rede vom Kaninchenbau (engl. „Rabbit hole“) geht auf den Roman „Alice im Wunderland“ zurück. Alice fällt in dem Roman in einen Kaninchenbau und verliert sich in einer fantastischen Wunderwelt, die aus unserer Sicht ein absurdes alternatives Universum darstellt. Übertragen bedeutet das, dass man sich in einer bizarren Welt aus alternativen Fakten verliert.

**Materialien zum Thema Medienkompetenz** für Pädagog\*innen, Eltern und Jugendliche finden sich u.a. beim Projekt *klicksafe* (<https://www.klicksafe.de/>). Ein Handbuch mit Lernmaterialien für drei Unterrichtseinheiten (*Propaganda definieren, Mediennutzung reflektieren und Auf Propaganda reagieren*) kann zudem beim EU-Forschungsprojekt *CONTRA* kostenfrei heruntergeladen werden ([https://www.project-contra.org/Contra/DE/Home/home\\_node.html](https://www.project-contra.org/Contra/DE/Home/home_node.html)).

Es ist zudem sinnvoll einige **Tools** zu kennen, mit denen Nachrichten im Netz überprüft werden können, um sich selbst, die eigenen Kinder oder Schüler\*innen vor rechtsextremer Propaganda zu schützen:

- Um die **Seriosität einer Quelle zu überprüfen**, kann es hilfreich sein, bei Google „site:“ und dann den Link zur Quelle einzugeben (also *site:beispiel.de*). Dabei muss die Anzeige ohne „www“ oder ähnliche Zusätze erfolgen. Google zeigt nun alle Beiträge an, die auf der Seite veröffentlicht wurden. Sind diese sehr einseitig, wird zum Beispiel auf der Seite ausschließlich über Straftaten von Geflüchteten berichtet, dann ist die Quelle vermutlich nicht objektiv.
- Durch die Eingabe „*beispiel.de*“ –site: *beispiel.de* lassen sich **Seiten finden, auf denen über die Quelle berichtet wird**. Testen wir dies z.B. mit unserer eigenen Homepage geben wir „*u-turn-do.de*“ –site: *u-turn-do.de* ein und können dann alle Einträge sehen, bei denen über unsere Homepage berichtet wurde. Das gleiche funktioniert bei der Suche nach bestimmten „Schlagwörtern“. Durch die Eingabe „*schlagwort*“- *site:beispiel.de* werden dann alle Einträge, die „Schlagwort“ enthalten, auf der *beispiel.de*-Seite angezeigt. Suchen wir zum Beispiel auf unserer Homepage nach Rechtsextremismus, sehen wir alle Beiträge zu dem Thema auf unserer Homepage. Dafür geben wir ein: „*Rechtsextremismus*“-*site:u-turn-do.de* (Wichtig: Unbedingt auf ex-

akte Zeichensetzung achten und an welche Stelle ein Leerzeichen muss).

- Außerdem kann es sinnvoll sein, die **Authentizität von Bildern** zu überprüfen. Denn häufig nehmen Verschwörungsideolog\*innen und rechtsextreme Propagandist\*innen für ihre Nachrichten Bilder aus anderen Kontexten, um die eigenen Inhalte besonders reißerisch darzustellen. Etwa wird dann ein Bericht über die Ankunft von Geflüchteten an einem bestimmten Ort mit Bildern von verwahrlosten Straßen und Häusern versehen. Durch eine **Bilder-Rückwärtssuche** lässt sich leicht überprüfen, ob das Bild überhaupt von dem angegebenen Ort und der angegebenen Zeit stammt. Hierfür kann die Bild-URL einfach auf der Seite *tineye.com* eingegeben werden. Manchmal werden Bilder auch so bearbeitet, dass damit Stimmung gegen eine bestimmte Gruppe gemacht werden kann. Solche Manipulationen an Bildern können über die Seite *fotoforensics.com* aufgedeckt werden.

## 4.3 Einschränkung von rechtsextremen und diskriminierenden Inhalten

Zudem ist es wichtig, dass rechtsextreme Propaganda und diskriminierende Kommentare im Netz wirkungsvoll eingeschränkt werden. Hierfür ist die Kenntnis von **Meldesystemen** und **Beschwerdestellen** sowie von **Rechtsvorschriften** nützlich.

### Meldesysteme

Rassistische und demokratiefeindliche Inhalte auf sozialen Netzwerken und Videoplattformen sollten bei den Betreiber\*innen gemeldet werden. In der Regel ist dies über ein Kontaktformular oder per E-Mail möglich. Bei den großen sozialen Medien wie *TikTok*, *Instagram* oder *Youtube* können Inhalte größtenteils auch direkt gemeldet werden. Dies ist bei Nachrichten, Kommentaren und Videos in den meisten Fällen über einen zugeordneten Button direkt bei den Inhalten möglich. Die Nutzungsrichtlinien der Plattformen geben Aufschluss über die Funktionsweise des Meldesystems und welche Inhalte verboten sind.

Rechtsextreme und diskriminierende Inhalte können zudem bei **jugendschutz.net** gemeldet werden (<https://www.hass-im-netz.info/melden.html>). Die Mitarbeiter\*innen des Projektes bewerten, ob gemeldete Inhalte gegen **Jugendschutzbestimmungen** verstoßen und leiten diese dann gegebenenfalls an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) oder Polizeibehörden weiter. Zudem fordert jugendschutz.net die Plattformbetreiber zur **Löschung** solcher Inhalte auf.

## (Rechts-)Vorschriften

Bei strafrechtlich relevanten Botschaften kann darüber hinaus eine **Anzeige bei der Polizei** gestellt werden. Hierfür ist die Kenntnis von Paragraphen des Grundgesetzes und des Strafgesetzbuches wichtig, die es verbieten zur Durchsetzung eigener Ziele andere Menschen in ihrer Würde anzugreifen, Falsches über die NS-Verbrechen zu behaupten oder zu Hass und Gewalt aufzurufen. Die **wichtigsten Artikel** und **Paragraphen** sind:

- die **Einschränkung der Meinungsfreiheit**. Die Meinungsfreiheit kann nach **Art.5 Abs. 2 GG** (also des Grundgesetzes) durch andere Gesetze, Jugendschutzbestimmungen und dem Recht der persönlichen Ehre eingeschränkt werden. Die Kenntnis hierüber ist deswegen bedeutend, da rechtsextreme Akteur\*innen ihre Propaganda häufig mit Berufung auf die Meinungsfreiheit verbreiten. Diskriminierende, menschenfeindliche Äußerungen oder die Relativierung des NS-Regimes sind aber nicht durch die Meinungsfreiheit gedeckt und können bei strafrechtlicher Relevanz zur Anzeige gebracht werden.
- die **Verbreitung von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen**, welche durch **§ 86 StGB** (Strafgesetzbuch) unter Strafe gestellt ist.
- das **Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen**, welches nach **§ 86a StGB** verboten ist. Unter Kennzeichen fallen hierbei Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußformen von solchen Organisationen.
- alle **Formen von Volksverhetzung**, welche nach **§ 130 StGB** unter Strafe gestellt werden. Unter Volksverhetzung wird dabei verstanden:
  - » Die Aufstachelung zu Hass und Gewalt gegen eine nationale, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe oder gegen Einzelne aus einer solchen Gruppe;
  - » Die Beschimpfung, Verleumdung oder Verächtlichmachung solcher Gruppen oder einzelner Angehöriger ebenjener;
  - » Die Billigung, Leugnung oder Verharmlosung eines unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangenen Verbrechens;
  - » Die Billigung, Rechtfertigung oder Verherrlichung des NS-Regimes in der Öffentlichkeit, in einer Weise, die die Würde der Opfer verletzt.
- **Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener**, welche nach **§ 189 StGB** verboten ist

# Schlusswort

Diese Broschüre hat einen Überblick über rechtsextreme Online-Propaganda und damit verbundene Radikalisierungsprozesse gegeben. Hierbei wurden zunächst Elemente, Inhalte und Strategien von Online-Propaganda erläutert, damit Interessierte diese erkennen und entsprechend darauf reagieren können. Rechtsextreme Agitation basiert auf positiver wie negativer Emotionalisierung ihrer Adressat\*innen und versucht bestimmte Bedürfnisse bei diesen anzusprechen. Der Konsum von propagandistischen Inhalten kann insbesondere dann zu einer Radikalisierung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen führen, wenn sie Bedürfnisse nach Orientierung, Zugehörigkeit, Anerkennung und Selbstaufwertung befriedigt.

Um einer Radikalisierung präventiv entgegen wirken zu können, wurden im letzten Kapitel Tipps zum Umgang mit rechtsextremer Propaganda im Netz gegeben. Hierbei wurden Konzepte der Gegenrede sowie der Bildung und Sensibilisierung von Internetnutzenden vorgestellt. Zudem wurde darauf hingewiesen, wie rechtsextreme und diskriminierende Inhalte in den sozialen Medien gemeldet werden können und es wurden die wichtigsten Paragraphen des Grundgesetzes und des Strafgesetzbuches vorgestellt, die es verbieten zur Durchsetzung eigener Ziele die Würde anderer Menschen anzugreifen.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Broschüre eine erste Orientierung und Unterstützung zum Thema Online-Propaganda und Online-Radikalisierung ist. Wenn Sie in Ihrem beruflichen oder privaten Alltag mit Rechtsextremismus konfrontiert sind, treten Sie gerne mit *U-Turn* in Kontakt. Gemeinsam ermitteln wir Ihren Unterstützungsbedarf und suchen nach Lösungswegen, um mit der Situation umzugehen.

# Workshopangebot

**Wir bieten kostenlose Workshops (90 oder 180 Minuten) für Jugendliche und Multiplikator\*innen im Raum Dortmund & Unna zu folgenden Themen an:**

- **Rechtsextremismus**

Je nach Schwerpunkt können folgende Themen behandelt werden: Rechtsextreme Ideologie und Strömungen (z.B. Neue Rechte), Strukturen und Strategien der extremen Rechten in Dortmund, Ursachen und Anzeichen von Radikalisierungsprozessen, pädagogische Handlungsstrategien für den Umgang mit gefährdeten Jugendlichen, rechtsextreme Propaganda und Radikalisierung im Netz.

- **Antisemitismus**

Behandelt werden die Fragen, was Antisemitismus ist, welche unterschiedlichen Formen er annimmt und mit welchen Handlungsstrategien antisemitischen Aussagen und Angriffen im (beruflichen) Alltag begegnet werden kann.

- **Verschwörungstheorien**

Der Workshop vermittelt ein grundlegendes Wissen darüber, was Verschwörungstheorien kennzeichnet, welche Funktionen sie für ihre Anhänger\*innen erfüllen und wie mit ihnen (pädagogisch) umgegangen werden kann.

- **Vorurteile & Diskriminierung**

In dem Workshop lernen die Teilnehmer\*innen einerseits die gesellschaftliche Dimension von Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung kennen, andererseits sollen sie zur Reflexion eigener Vorurteile und Erfahrungen angeregt werden.

Haben Sie Interesse an einem unserer Workshops? Gerne informieren wir Sie über Inhalte, Ablauf und Möglichkeiten zur Anpassung der Workshops an Ihre Zielgruppe und Ihre Rahmenbedingungen. Schreiben Sie uns einfach eine Mail an [info@u-turn-do.de](mailto:info@u-turn-do.de), rufen Sie uns unter **0231 84194260** an oder besuchen Sie uns auf [www.u-turn-do.de](http://www.u-turn-do.de).



# Hashtags & Hakenkreuze

## Rechtsextreme Propaganda und Radikalisierung im Netz

Eltern, Lehrkräfte und Sozialarbeiter\*innen sind zunehmend mit dem Problem konfrontiert, dass sie nur wenig Einblick in die virtuellen Lebenswelten von Jugendlichen haben. Die für Erwachsene teilweise verschlossenen digitalen Räume können dabei einerseits wichtige Orte für die Einübung sozialer Kompetenzen, das Bilden von Freundschaften und das Ausprobieren vielfältiger Identitäten darstellen. Andererseits nutzen auch Rechtsextremist\*innen das Internet zur Verbreitung ihrer menschenfeindlichen Ideologie und zur Rekrutierung neuer Mitglieder. Jugendliche und junge Erwachsene sind demnach im Internet der Gefahr ausgesetzt, mit antidemokratischen Inhalten und rechtsextremer Propaganda konfrontiert zu werden. Wie sie damit umgehen, ist mitunter davon abhängig, inwiefern es rechtsextremen Akteur\*innen gelingt, grundlegende Bedürfnisse der Jugendlichen anzusprechen. Und inwieweit demokratische Personen und Institutionen aufmerksam sind und sich gefährdeten Jugendlichen zeitnah zuwenden, sobald diese mit rechten Erlebnisswelten das erste Mal in Berührung gekommen sind.

Die vorliegende Broschüre soll einen Beitrag dazu leisten, Eltern und Multiplikator\*innen grundlegendes Wissen über Online-Propaganda und (Online-)Radikalisierungsprozesse zu vermitteln. Dies soll es ihnen erleichtern, frühe Anzeichen einer Radikalisierung bei Jugendlichen erkennen zu können, sodass diese bereits vor der Hinwendung zu rechtsextremen Szenestrukturen und der Übernahme von entsprechenden antidemokratischen Einstellungsmustern erreicht werden können.

